



Homöop@thie Edition Digital Newsletter 04-2018

Ein Beitrag zur Beurtheilung des charakteristischen Werths der Symptome

(Teil 4)

Clemens von Bönninghausen

Aus AHZ (Allgemeine Homöopathische Zeitung), 1860, 60. Band, Heft 13, S. 97 - 100 (Bibliothek Hahnemann Institut, Greifenberg)

6. *Quomodo?* - Zuzolge der Etymologie des Wortes ist diese Präposition ganz vorzüglich dazu geeignet, das Wesen und den Umfang der hier vorliegenden Frage zu bezeichnen. Das Wort Modus nämlich bedeutet in den alten Klassikern nicht blos die Art und Weise überhaupt, sondern alle besonderen *Modificationen*, die an einer Sache vorkommen können, wie das Maass, die Regel, das Ziel, die Verhältnisse, die Abänderungen u. s. w., Alles dasjenige also, was - mit Ausnahme der Zeit, welche die letzte Frage (Quando?) betrifft - das Vermögen besitzt, eine *Modification*, Verschlimmerung oder Besserung in den pathologischen Zeichen am Kranken hervorzubringen, gehört natürlicher und sprachrichtiger Weise zu dieser Rubrik. Sie selbst hat eine doppelte Wichtigkeit für die Homöopathie, einmal, weil sie zuerst von ihr aufgefunden und ausgebildet, mithin ihr unbestreitbares und ausschliessliches Eigenthum ist, und andermal, weil alle hierher gehörigen Prüfungs- und Erfahrungsergebnisse, ohne Ausnahme, zu dem mehr oder weniger charakteristischen Zeichen gehören, worunter keins gleichgültig ist, selbst nicht einmal die negativen.

Die Allopathie hat den hierher gehörigen Momenten niemals eine umfassende und für die Therapie brauchbare Aufmerksamkeit geschenkt. Wenigstens besagen ihre Lehrbücher über Pathologie, Therapie und Arzneimittellehre nichts von Erheblichkeit in Bezug auf diesen Gegenstand. Die Homöopathie dagegen erkannte schon bald nach ihrer Entdeckung ihren grossen therapeutischen Werth, und wir finden die ersten, aber deutlichen Spuren davon bereits in *Hahnemann's* Fragmentis de viribus medicamentorum positivis, welche im Jahre 1805 erschienen. Bei dem allmählichen Fortschreiten unserer Wissenschaft stellte sich aber diese Wichtigkeit immer deutlicher heraus und wurde in nicht gar langer Zeit zur Unentbehrlichkeit erhoben, so dass bei den späteren Prüfungen die Aufmerksamkeit immer mehr und mehr darauf gerichtet wurde. Deshalb sind in dieser Beziehung die letzten Prüfungen die vollständigsten, mit Ausnahme derer, die *Hahnemann* in der reinen AML. mit besonderem Fleisse bearbeitet und ihrer Vielnützigkeit wegen mit zahlreichen, höchst werthvollen Anmerkungen begleitet hat.

Wenn wir die Symptomenreihen der etwas vollständig geprüften Arzneien nur oberflächlich mit einander vergleichen, so finden wir fast bei jedem von ihnen die allgemeinen Zeichen fast jeder Krankheit. Kopfweh, Leibweh, Brustweh, Durchfall, Verstopfung, so wie Athemmangel, Gliederschmerzen, Fieber, Hautübel u. s. w. fehlen nirgends ganz. Betrachtet man diese Zeichen etwas genauer in Beziehung auf die speciellen Körpertheile und Empfindungen, so treten allerdings Unterschiede hervor, und man entdeckt vielfach Symptome, die bei dem einen Mittel öfterer oder seltener vorkommen, bei dem andern aber ganz fehlen. Immer bleibt aber noch die Anzahl der Mittel zu gross, um die Wahl zur sichern und unzweifelhaften Entscheidung zu bringen und man erkennt bald das Bedürfniss, noch



weitere Anhaltepunkte zu erforschen, um unter den concurrirenden Arzneien das wahre und passende Simile auffinden zu können. Hier aber löset das Quomodo in Verbindung mit dem Quando meistens das Räthsel in der befriedigendsten Weise und beseitigt nicht nur jeden Zweifel, sondern liefert auch gleichsam die Probe auf die etwa schon früher als die richtig vermuthete Lösung.

Dass man bei diesem Nachforschen und Vergleichen sich ebenso, wie bei allem Vorhergehenden, jederzeit auf dem speciellen Standpunkte halten muss, versteht sich von selbst. Es genügt z.B. nicht, dass man die Bewegung überhaupt im Gegensatze zur Ruhe des Körpers oder des leidenden Theils in Erwägung zieht, man muss hierbei auch die anfangende oder die fortgesetzte, so wie die verschiedenen Arten und Grade (Modi) der Bewegung in Betracht ziehen. Ebenso ist es in Beziehung auf Liegen der Fall, wo nicht nur die Art der Lage (auf dem Rücken, auf der Seite, krumm, horizontal u. s. w.), sondern auch die Verschlimmerung oder Besserung in den leidenden Theilen z. B. durch Liegen auf dem schmerzhaften oder unschmerzhaften Theil, jedesmal genau zu erforschen und dem Mittel anzupassen ist.

Einen ganz vorzüglichen Rang nehmen unter dieser Rubrik die Genüsse von Speisen und Getränken ein, und zwar nicht allein bei den Krankheiten der Verdauungsorgane, sondern auch bei den Fiebern und sonstigen inneren und äusseren Affectionen. Hier ist es nicht so sehr das Maass des Appetits oder Durstes, worauf auch die Allopathie in einzelnen Fällen mit Recht ein Gewicht legt, sondern vielmehr die Abneigung oder das Verlangen in Bezug auf einzelne Speisen oder Getränke, und am Vorzüglichsten die Befindensveränderungen nach dem Genusse von diesem oder jenem, was oft die wichtigsten Anhaltepunkte zur Wahl der Mittel giebt. Alle erfahrene Homöopathen haben daher diesem Gegenstande die grösste Aufmerksamkeit gewidmet, und es wäre sehr zu wünschen, dass Alles, was die Einzelnen hierüber ermittelt, gesammelt und veröffentlicht würde.

Es wurde schon oben im Vorbeigehen erwähnt, dass selbst die negativen Zeichen, so fern sie zu dieser Rubrik gehören, nicht ausser Acht zu lassen sind. Ein Beispiel wird am Besten erläutern, wie dies zu verstehen ist. Wenn ein Kranker, für dessen Zustand nach Maassgabe aller fünf vorhergehenden Fragen die *Pulsatilla* als ganz angemessen erscheint, sich in der Ruhe in der warmen Stube am Besten befindet, dagegen in freier, kühler Luft sich unbehaglich fühlt, dabei auch fette Speisen gern geniesst und solche gut verträgt, oder andere Eigenthümlichkeiten darbietet, welche mit den charakteristischen Zeichen der *Pulsatilla* im Widerspruch stehen, so hat man die dringendste Ursache an der richtigen Wahl dieses Mittels zu zweifeln und sich nach einem andern umzusehen, welches auch in diesen Momenten den Symptomen entspricht.

Ich bedauere, dass der Raum zu diesen Beiträgen, deren Grenzen ohnedem schon von Manchem für längst überschritten angesehen werden mag, mir nicht gestatten, noch auf ein oder anderes hierher Gehörige ausführlicher einzugehen, weil ich, offen gestanden, die aus dieser und der folgenden Frage hervorgehenden Zeichen für den therapeutischen Zweck als die allerwichtigsten, unzweifelhaftesten und mithin für die entscheidendsten ansehe. Selbst die zahlreiche Klasse der Wechselwirkungen, die fast alle in diese beiden Rubriken fallen, thun dieser Wichtigkeit durch ihre inneren Widersprüche keinen erheblichen Abbruch, sobald man ihren gegenseitigen Werth kennt und so im Stande ist, den Rang einer jeden gehörig in Anschlag zu bringen.



7. Quando? - Diese letzte Frage betrifft die *Zeit* des Auftretens, der Verschlimmerung oder der Besserung der Beschwerden, schliesst sich in natürlicher Ordnung der vorhergehenden an und ist für die Therapie kaum minder wichtig, als die letztgenannte.

Von den Zeiten des Hippokrates und seiner Commentatoren an bis zu unserer Zeit hat man den Zeitabschnitten in den verschiedenen Phasen und Stadien der Krankheiten eine grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Man hat freilich den Zeitraum und die Dauer des Anfangs (#archä#), der Zunahme (#auxäsiS, nabasiS#), der Höhe (#akmä'#), der Abnahme (#parakmä'#) und des Endes (#télos#) einiger Krankheiten festzustellen gesucht. Allerdings würde dieses einen nützlichen Beitrag zur Erkennung und Charakterisirung derselben abgeben, allein nur dann, wenn sie sich selbst überlassen und nicht durch arzneiliche Einwirkungen modificirt würde. Dagegen ist nicht zu läugnen, dass dieses Alles eben für die Mittelwahl nicht die mindeste Hilfe gewähren kann, wenn auch nur aus dem Grunde, weil die Arzneien im natürlichen Verlaufe der Krankheiten Störungen bewirken, welche häufig ausser aller Berechnung liegen. Am Wenigsten aber können diese Zeitfolgen der allopathischen Therapie Vorschub leisten, weil ihr alle Kriterien fehlen, um dadurch dies oder jenes anzuzeigen. Hoffentlich wird man uns hiergegen nicht den Einwand geltend machen, dass z. B. die periodische Wiederkehr eines Fiebers auf ein sogenanntes wirkliches oder verkapptes Wechselfieber deutet und daher die Fiebrerrinde in ihren verschiedenen Präparaten indicirt; denn es wird nicht leicht einen Homöopathen geben, der in seiner Praxis nicht schon zahlreiche Opfer dieses Irrthums zu behandeln hatte.

Die Homöopathie beabsichtigt mit dieser Frage etwas ganz Anderes, was mit dem Vorerwähnten nichts gemein hat, aber zwei Momente betrifft, die unmittelbar auf die Wahl der Mittel einen entschiedenen Einfluss haben, nämlich:

- a) die periodische Wiederkehr von Krankheitssymptomen nach kürzerem oder längerem Schweigen, und
- b) die Verschlimmerungen und Besserungen, welche von der Tageszeit abhängen. - Über Beides wird es nur weniger Worte bedürfen.

Die periodische Wiederkehr der Krankheitserscheinungen fällt oft mit Zeitabschnitten zusammen, die besondere Gelegenheitsursachen mit sich führen und daher eigentlich zur vorhergehenden Frage gehören. Dazu sind z.B. die Menstruationsbeschwerden zu rechnen, so wie alle diejenigen, welche durch Jahreszeit, Witterung und dgl. bedingt werden. Wo solche bezeichnende Nebenursachen nicht zu ermitteln und wo dabei, wie meistens der Fall, die Anfälle nicht an eine scharf bestimmte Zeit gebunden sind, da haben sie auch für den Homöopathen in therapeutischer Hinsicht keinen Werth, indem ihnen die Eigenschaft einer brauchbaren Anzeige mangelt.

Von um so grösserer Erheblichkeit sind dagegen die Verschlimmerungen und Besserungen nach den Tageszeiten, und zwar sowohl diejenigen, welche einzelne Symptome, als solche, welche das Allgemeinbefinden betreffen. In dieser Beziehung besitzt nämlich die Homöopathie einen grossen und werthvollen Schatz von erprobten Erfahrungen, der durch sorgfältige Beobachtungen immer mehr und mehr vergrössert wird. Denn es giebt fast keine Krankheit, von den bösen inneren Fiebern an bis zu den Localbeschwerden, wobei nicht in den verschiedenen Tageszeiten eine mehr oder minder erhebliche und deutliche Verschlimmerung oder Besserung eintritt. Da nun dem Homöopathen diese Eigenthümlichkeiten ebenfalls an den Arzneien durch die Prüfungen am Gesunden bekannt geworden sind, so können sie hiervon für den therapeutischen Zweck den umfassendsten und



segensreichsten Gebrauch machen, und müssen dies thun, um dem Principe Similia similibus auch in dieser Beziehung zu genügen.

Um mit einigen speciellen Thatsachen das Vorstehende zu belegen, führe ich beispielsweise nur an, welchen wichtigen Einfluss die Tageszeit auf die Veränderungen beim Husten in Hinsicht des Auswurfs ausübt, sowohl was die leichtere oder schwierigere Lösung, als die Consistenz und den Geschmack desselben betrifft. Etwas ähnliches kennen wir von den Stuhlausleerungen, und wenn z.B. die meisten Arzneien unter ihren Zeichen Durchfall überhaupt aufzuweisen haben, so wissen wir bis jetzt doch nur von zweien, (*Con.* und *Kali carb.*), wobei solches nur am Tage, nicht in der Nacht der Fall ist.

In Beziehung auf die sonst unabhängig von anderen Ursachen typisch wiederkehrenden Beschwerden besitzen wir eine ansehnliche Reihe von Mitteln, die diesen entsprechen, ohne darum andere davon auszuschliessen, wenn sie sonst vermöge ihrer Zeichen unzweifelbar angezeigt sind. Nur da, wo eine derartige periodische Wiederkehr scharf und bestimmt sich ausspricht, wie z.B. Abends nur von 4 bis 8 Uhr (*Hellebor.* und *Lycopod.*), oder genau um dieselbe Stunde (*Ant. crud.*, *Ignat.* und *Sabad.*), ist ein besonderes Gewicht darauf zu legen und nur dafür zu sorgen, dass keine Gegenanzeigen dabei vernachlässigt werden.

Ich schliesse diese, nur flüchtig skizzirten Beiträge mit dem Wunsche, dass es mir gelungen sein möge, den wesentlichen Unterschied zwischen Allopathie und Homöopathie ins gehörige Licht zu stellen, und meine Collegen zu veranlassen, ihrerseits diese wichtigen Themen, wenn auch nur in Bezug auf einzelne Fragen, ausführlicher abzuhandeln.

Impressum

Hahnemann Institut
Privatinstitut für homöopathische
Dokumentation GmbH
Krottenkopfstraße 2
86926 Greifenberg
Tel: 08192-99 888 50
Fax: 08192-99 888 51
email: info@hahnemann.de
internet: www.hahnemann.de
shop: www.hahnemann.shop
facebook: www.facebook.com/hihdinst
twitter: www.twitter.com/hihdinst

Veröffentlichte Beiträge des Hahnemann Instituts sind nur für den eigenen Gebrauch zu verwenden.
Eine gewerbliche Nutzung ist nicht gestattet.